

Eröffnung des Spielplatzes in der Esslinger Furt, der von der Stadt Wien, MA 49, im Rahmen des EU-Projektes urbANNatur gestaltet wurde.



## Grenzen überwinden

Das EU-Förderprogramm INTERREG Slowakei – Österreich fördert kommunale Kooperationen über die Staatsgrenzen hinweg.

Martin Hutter, MA 27; Genia Ortis, Interreg V-A Slovakia-Austria

Mit der Förderung von Kooperationen über Grenzen von Mitgliedstaaten hinweg, will die europäische Regionalpolitik seit 1991, dem Jahr der Einführung des Förderinstrumentes INTERREG, Entwicklungsdifferenzen mindern und den wirtschaftlich-sozialen Zusammenhalt stärken. Dabei sollen jene nachteiligen Effekte abgebaut werden, die mit physischen, rechtlichen und administrativen Grenzen einhergehen.

Seit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union 1995 stehen öffentlichen, öffentlichkeitsnahen und privaten Akteuren (Gebietskörperschaften und Vereinen) die grenzüberschreitenden, transnationalen und interregionalen INTERREG-Programme für Kooperationsprojekte mit Akteuren aus benachbarten und weiter entfernten Regionen offen. Die INTERREG-Programme – sieben grenzüberschreitende mit den Nachbarländern, drei transnationale (Alpenraum, Donau, Zentraleuropa) und vier interregionale Programme – haben

mit einem Anteil von rund 20 Prozent (€ 257 Mio.) an den gesamten verfügbaren österreichischen Mitteln beim Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) einen hohen Stellenwert in der heimischen EU-Regionalpolitik.

Kooperation über March und Donau hinweg  
Die Staatsgrenze zur Slowakei ist mit 127 Kilometern Länge – größtenteils durch March und Donau gebildet – die zweitkürzeste Grenze Österreichs zu einem Nachbarland. Die Flüsse sind aufgrund der umliegenden Schutzgebiete (Nationalpark, Natura 2000) und der gegenwärtig wenig leistungsfähigen technischen Infrastruktur weiterhin Barrieren für einen physischen Austausch von Personen und Gütern zwischen beiden Ländern. Niederösterreich, Wien und das Nord- und Mittelburgenland bilden, zusammen mit den beiden slowakischen Kreisen Bratislava und Trnava, den 28.000 Quadratkilometer großen, rund 4,7 Millionen Ein-



wohnerInnen zählenden Programmraum. In diesem Raum können bilaterale Kooperationsprojekte zwischen ProjektträgerInnen aus beiden Ländern initiiert, umgesetzt und gefördert werden. Der Raum ist gekennzeichnet von agrarisch geprägten Gebieten, mit Bezirkshauptstädten als zentralen Orten, und Wien und Bratislava als Hauptstädte mit starken Wachstumsraten bei der EinwohnerInnenzahl und großen raumordnerischen Auswirkungen auf ihr Stadtumland (Siedlungsdruck).

### Die wichtigsten Themen

Die Charakteristik des Programmraumes veränderte sich in den beiden Perioden der Umsetzung von vergangenen (2007–2013) und aktuellem (2014–2020) EU-Förderprogramm nur unwesentlich. Folgende Kooperationsthemen waren und sind dabei von besonderer Bedeutung:

- » Zusammenarbeit in Innovationssystemen und Verbesserung bei Bildung und Lebenslangem Lernen
- » Inwertsetzung des natürlichen und kulturellen Erbes sowie Schutz und Wiederherstellung ökologischer Korridore
- » Umweltfreundliche Transportlösungen
- » Stärkung institutioneller Kooperationen und von Bildungseinrichtungen

### Förderhöhe und Finanzierung

Aufgrund komplexer Gegebenheiten im Programm, allen voran Unterschiede bei Sprache, politisch-administrativen Strukturen und regionalentwicklerischem Bedarf, und nicht zuletzt wegen des sogenannten Lead-Partner-Prinzips (ein(e) ProjektpartnerIn übernimmt die Gesamtkoordination für das Projekt) ist die Förderhöhe sehr hoch: Das EFRE-Programm ist mit 76 Mio. dotiert. Bis zu 85 Prozent der anerkannten Projektausgaben werden aus EU-Fördermitteln finanziert, die verbleibenden 15 Prozent sind durch Kofinanzierung aus Bundes- und Landeshaushalten aufzubringen. Öffentliche Stellen, dazu zählen auch Gemeinden, bringen die Kofinanzierung in Form von öffentlichen Eigenmitteln auf. Die Finanzierung aus dem EFRE ist stets eine Refundierung im Nachhinein: Die verausgabten und von unabhängiger Stelle für zulässig („förderfähig“) erklärten Kosten eines Projektes werden an die/den ProjektkoordinatorIn rückerstattet. Diese(r) sorgt für die Weiterleitung aliquoter Refundierungsmittel an seine ProjektpartnerInnen. Die Beteiligung an EFRE-Programmen erfordert somit im Allgemeinen eine vollständige Vorfinanzierung (anfänglicher) Teile eines Projektes aus nationalen Mitteln.

### Der Weg zur Förderung

Ein bilaterales Projekt bei INTERREG Slowakei – Österreich ähnelt in den Abläufen stark den anderen sechs grenz-



Regionales Regal der Städte Holič und Hollabrunn  
im Theresianischen Handwerkschhof

überschreitenden Programmen mit österreichischer Beteiligung: Öffentliche, öffentlichkeitsnahe oder private Institutionen verschriftlichen ihre bilateralen Projektideen zu einem Kooperationssthema in einem zweisprachigen Projektantrag. Regionale Förderstellen helfen in jedem der drei Bundesländer bei der Suche nach ProjektpartnerInnen und bei der inhaltlichen Beratung vor der Projekteinreichung. Der im Rahmen von Projektaufrufen (Calls) eingereichte Projektantrag wird in Bezug auf seine Übereinstimmung mit den Förderschwerpunkten des Programms von einer unabhängigen Stelle bewertet, danach entscheidet ein bilateral besetzter Begleitausschuss. Die ProjektkoordinatorInnen genehmigter Anträge erhalten von der Verwaltungsbehörde des Programms (Slowakisches Landwirtschaftsministerium) den Fördervertrag über die zugesprochenen EFRE-Fördermittel. Die ProjektpartnerInnen reichen die bei Umsetzung des Projektes angefallenen Projektkosten bei der zuständigen Ausgabenkontrollstelle in Form von Abrechnungsunterlagen und Aktivitätsberichten ein. Die/Der ProjektkoordinatorIn reicht dann die erhaltenen Prüfzertifikate beim gemeinsamen Sekretariat – für die österreichischen AntragstellerInnen und

ProjekträgerInnen bezieht sich eine Einrichtung des Sekretariats am Standort Wien – ein, und ein entsprechender EFRE-Förderbetrag wird refundiert.

Aufgrund der anspruchsvollen Abwicklung von EU-Förderprojekten im grenzüberschreitenden Bereich und zur Verminderung administrativer Projektaktivitäten bestehen im Programm vereinfachte Kostenoptionen: Dazu zählen vor allem Vorbereitungskosten von 5 Prozent in Bezug auf die Gesamtkosten des genehmigten Projektantrages sowie die Pauschalierung bei Personalkosten in Höhe von 20 Prozent in Bezug auf direkte Projektkosten.

#### Tourismus, Kultur und Naturschutz

Das Programm 2007–2013 förderte beispielhaft spannende, bilaterale Projekte von Klein- und Großstädten im Programmraum:

Die an der Donau gelegenen Kleinstädte Hainburg und Šamorín entwickelten im Rahmen des Projektes HS 2012 ([www.hs2012.eu](http://www.hs2012.eu)) gemeinsame touristische und kulturelle Angebote und führten kleine Renovierungsarbeiten an historischen Gebäuden durch.

Die thematische Kooperation zum Adelsgeschlecht der Pálffy führte die Städte Marchegg und Malacky im Rahmen des Projektes PALTOUR zusammen. Darauf aufbauend wurde das regionale und grenzüberschreitende Tourismusmanagement verbessert.

Die Entwicklung moderner erlebnistouristischer Angebote zu den die Städte Holič und Hollabrunn verbindenden Elementen Weinbau, Kulinarik und Handwerkskunst war Gegenstand des Förderprojektes TERE (<https://tereziaskydvor.sk/de>).

Im Rahmen der Initiative urbANNatur ([www.urbannatur.eu/de/](http://www.urbannatur.eu/de/)) nahmen sich das Forstamt der Stadt Wien (Magistratsabteilung 49) und die Stadforste Bratislava der Gemeinsamkeit an, dass im Randbereich beider Flächen- und bevölkerungsmäßig wachsenden Städte ökologisch sensible Gebiete liegen. Die Entwicklung kommunaler Strategien zur Vereinbarkeit von Naturschutz und Erholungsnutzung, begleitet von der konkreten Nutzbarmachung von Naherholungsflächen sowie bewusstseinsbildende Maßnahmen standen im Mittelpunkt dieser Kooperation.

Für die Durchführung von Projekten stehen auch im aktuellen Programm noch EU-Fördermittel zur Verfügung. Detaillierte Informationen zum Programm INTERREG Slowakei – Österreich finden sich auf der Webseite [www.sk-at.eu](http://www.sk-at.eu).